

Abdruck aus dem Reichsanzeiger vom 29. Januar 1930. Die Redaktion der Volks-Zeitung ist für die Abdruckung dieses Artikels nicht verantwortlich. Der Verfasser des Artikels ist Herr Dr. G. W. Schiele, Naumburg.

Die Parteiführer beim Kanzler

Aussprache ohne Finanzdebatte

Uebereinstimmung über die Saarfrage und das Liquidationsabkommen

Berlin, 4. Februar.

In der Reichstagsloge haben am Montag unter Vorsitz des Reichskanzlers Müller Verhandlungen mit den Parteiführern über die bestehenden Forderungen des Zentrum: Aufklärung über die Saarlandverhandlungen, Aufklärung über den deutsch-polnischen Liquidationsvertrag und Verbesse- rungsfragen über die kommenden Finanzgesetze, stattgefunden. Alle Mitglieder des Reichstags waren anwesend. Die Erörterung der finanziellen Fragen wurde ausdrücklich ausgeschlossen; sie soll in einer neuen Besprechung Ende dieser Woche stattfinden.

Die „D. A. Z.“ fügt hinzu, entgegen den Vermutungen, eine Abtrennung des Rentenvertrages Parteiführer und damit den unrichtigen Fragekomplex gänzlich aus der Tribünebeilage auszuhalten, scheine sich die Debatte durchzuführen, die den Polen darin recht gäbe, daß sie die innere Verknüpfung des Young-Planes mit dem Liquidationsabkommen anerkennen und auf Gesamtverleugung dringen.

Die Verprechung des Reichstags mit den Parteiführern war gegen 4 Uhr nachmittags beendet. Wie verlautet, ist eine Einigung zwischen der Regierung und den Parteiführern über die Saarfrage und die Polen-Abkommen erzielt worden.

Reichsaußenminister Curtius referierte über beide Fragen und gab insbesondere auch über die Winderheiterfragen, die mit dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen in Zusammenhang stehen, die ernstlichsten Hinweise. Dem Vernehmen nach haben die Vertreter der Regierungsparteien, insbesondere des Zentrum und der Deutschen Volkspartei, die Winderheiterabreden in ihrer neuen Form gutgeheißen, sie werden jedoch noch die Stellungnahme ihrer Fraktionen zu diesen Fragen einholen müssen.

In der Saarfrage wurde, wie weiter verlautet, festgelegt, daß die Verhandlungen betreffend verlaufen, so daß sie der Annahme des Young-Planes nicht mehr im Wege stehen.

Singenen ist tatsächlich entgegen den ursprünglichen Erwartungen über das Finanzprogramm der Regierung nicht gesprochen worden. Zur Besprechung der damit zusammenhängenden Fragen soll in den nächsten Tagen eine weitere Beratung mit den Parteiführern angelegt werden.

Wie der „Vocwärtis“ zu der Besprechung der Führer der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler berichtet, hat eine Ausdrucksfrage stattgefunden, in der von verschiedenen Seiten Bedenken gegen den Inhalt des Liquidationsabkommens erhoben worden seien. Eine Festlegung der Fraktionen sei nicht erfolgt; sie sei in diesem Stadium von der Regierung auch nicht verlangt worden. Reichskanzler und Außenminister hätten jedoch keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Kabinett auf der Verwirklichung des Liquidationsvertrages gleichgültig mit dem Young-Gesetz unbedingte Befehle. Nach der „D. A. Z.“ haben zu dem deutsch-polnischen Liquidationsabkommen die Vertreter des Zentrum und der Deutschen Volkspartei einige Nachfragen geäußert. Hier sei noch keine endgültige Stellungnahme getroffen worden, doch werde

Moldenhauers Steuerbuckel

Doch Erhöhung der Steuern für Bier und Tabak sowie der Umsatzsteuer

Berlin, 4. Februar.

Ueber die Steuerpläne des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer ist jetzt wieder bekanntgeworden, daß nicht nur die vorwiegendsten Erhebungen der Tabaksteuer beibehalten werden, sondern daß darüber hinaus die Umsatzsteuer und die Biersteuer erhöht werden soll.

Jedenfalls wäre die für die Wirtschaft notwendige Reform unseres Steuerwesens nicht damit abgepolen, daß ein paar Steuerarten erhöht werden. Dies wäre ungefähr das Gegenteil dessen, was man scherzhaft als „Kampfsauf“ bezeichnet hat, die uns der Young-Plan angeblich besparen sollte.

Änderung des Rentenbargeldes?

Berlin, 4. Februar.

Wie der „Börse-Zeitung“ erfährt, ist von den zuständigen Stellen eine Änderung des Rentenbargeldes — das nach Annahme des Young-Planes nicht mehr auf internationaler, sondern auf deutscher Geldgebung beruhen wird — vorgesehen. Diese Änderung soll eine Aufhebung der Grundschuldbürgschaft und Erhöhung des Kapitals der Rentenbankkreditanstalt auf 500 Millionen Mark und Hinausschiebung der Rentenmarktöffnung von 1924 bis etwa 1940 bringen. Die Verhandlungen befinden sich bereits in einem Stadium, das mit dem Außertraktieren der Grundschuldbürgerei der Rentenbank ab 1. April mit großer Sicherheit zu rechnen sei.

Am Montag ist in Brüssel der bekannte Großindustrielle Armando Solvay gestorben, der Generaldirektor der großen Industrieunternehmungen seines Vaters Ernest Solvay war.

Bei der Umsatzsteuer denkt man an eine Steigerung um 1/4 auf 1 Prozent, womit eine jährliche Preisermäßigung von etwa 300 Millionen Mark verbunden wäre. Es sieht so aus, als ob sich auch zahlreiche Kreise der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes, gegen diese Mehrbelastung energig zur Wehre setzen werden. Was die Biersteuererhöhung anbelangt, so handelt es sich dabei um den alten Silberbiersteuernplan, der seinerzeit schon mit guten Gründen, namentlich von der Landwirtschaft, bekämpft worden ist. Denn man kann nicht auf der einen Seite Ziffernmaßnahmen für die notwendige Bodenwirtschaft beschließen und durchzuführen und gleichzeitig Steuermaßnahmen treffen, durch die der Erfolg der Landwirtschaft aufs neue in der härtesten Weise gefährdet wird!

Ein endgültiges Urteil über die Moldenhauerschen Steuerpläne muß allerdings zurückgestellt werden, bis der Gesamthaushalt

Die Kommerzialisierung

Ihre Bedeutung für die Gläubigermächte und für Deutschland.

Von

Dr. G. W. Schiele, Naumburg

Nach dem Schlußprotokoll vom Haag soll der Young-Plan „eine vollständige und endgültige Lösung“ sein. Ohne Endgültigkeit ist keine Kommerzialisierung möglich. Deshalb mußte der Dawes-Plan durch den Young-Plan ersetzt werden. Eine französische Zeitung („La Revue Lausanne“, 24. Januar 1930) schrieb: „Es geht aus diesem Grunde, daß Mr. Barker Gilbert, der Erfinder des Dawes-Planes, eine Neuregelung als notwendig erkannte. Sie liegt der inneren Unterschied zwischen den beiden Systemen.“

Der Dawes-Plan war drauf und dran, zu verschwinden wie ein Schneemann in der Sonne. Der Transferkurs der deutschen Währung als das wichtigste Stützmittel im Dawes-Plan mußte beseitigt werden, weil er der Kommerzialisierung im Wege war. Die deutsche Schuld mußte in eine Valutenschuld verandelt werden. Es war höchste Zeit für den Young-Plan.

Angenommen nun, der Young-Plan wird perfekt und die Kommerzialisierung auch. Was bedeutet das für Deutschland? Es bedeutet den stärksten Druck zur Zahlung, welcher denkbar ist. Wir wollen hierzu eine französische Stimme reden lassen („Bulletin des Hautes et des Marchés“, Paris, 22. Januar 1930): „Wird Deutschland zahlen? Die deutsche Schuld wird also kommerzialisieren, das heißt in Anbörerpapiere verandelt werden und wird mobilisiert, das heißt im Publikum untergebracht werden. Dann wird die deutsche Regierung, aufstufte bis her die französischen Regierung die Zahlung schuldig zu sein. Diese auszahlen mit Hilfe der geliehenen Gelder, die es in der ganzen Welt zusammenbringt. Von nun an hat der deutsche Staat nichts mehr mit dem französischen Staat zu tun; er wird von diesem keine Reduktion der Schuld mehr erreichen können, wie das bisher geschah.“

Man hat allerdings den Einwurf erhoben, daß es schon zweimal mißlungen sei, die deutsche Reparationsschuld zu mobilisieren: zuerst in bezug auf den Londoner Plan und zuletzt nach dem Dawes-Plan. Deutschland selbst hat seinen Kredit und seine Währung zerstört, um neue Reduktionen der Schuld zu erhalten. Das ist richtig. Aber was Deutschland einmal getan hat, kann es nicht einmal tun, bei Strafe, seinen Kredit und den seiner Währung vor aller Welt zu verlieren und nie wieder zu gewinnen. Das Reich ist ein großer Staat; es würde sich selbst verdienen, wenn es so handelte. Dieser Staat könnte wohl mit anderen Staaten sich wieder arrangieren, aber niemals mit dem Publikum, das sein Geld an ihn verloren hat.

In Frankreich gibt es genug Geld. Diese Kapitalien könnten an Deutschland verliehen werden. Von Etzund an hat Deutschland ein sehr starkes Interesse, den Wert seiner Unterleihen zu erhalten. Dies ist die beste Garantie gegenüber einem Lande, das so stolz auf seine Größe und auf seine Zukunft ist. Also diesmal wird Deutschland zahlen.“

Die französischen Zeitungen sind voll davon, daß der französische Export sein Geld für die deutschen Obligationen hergeben soll und wird. Man hat nur Sorge, daß die übrige Welt nicht beteiligen könnte. Diese

Reichsratsauschüsse

Berlin, 4. Februar.

Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrats haben am Montag nachmittags ihre Arbeit über die Saargebietverträge, insbesondere über die Liquidationsabkommen, fortgesetzt. Gegenüber den ursprünglichen Beschlüssen hat sich die Kommission für die Saarfrage am Montag nachmittags 5 Uhr einberufen. Die Beschlüsse sind bisher wieder abgelehnt. Der Reichsrat ist nunmehr für Mittwoch, den 13. Februar, zu der endgültigen Sitzung einberufen.

Nationalsozialisten als Kammerberater

unter Minister Fried

Weimar, 4. Februar.

Die Nationalsozialisten sind am Montag in Weimar in die Kammer des Reichsrats einberufen worden. Die Nationalsozialisten sind am Montag in Weimar in die Kammer des Reichsrats einberufen worden.

Preußischer Landtag

über die Reichsfinanzminister

Berlin, 4. Februar.

Die Nationalsozialisten sind am Montag in Weimar in die Kammer des Reichsrats einberufen worden.

Mechanismen-Streik in Preußen?

Neustrelitz, 4. Februar.

Die Nationalsozialisten sind am Montag in Weimar in die Kammer des Reichsrats einberufen worden.

Wahl-Wesfel bödig geklärt

Berlin, 4. Februar.

Die Nationalsozialisten sind am Montag in Weimar in die Kammer des Reichsrats einberufen worden.

Wangler Schöber hat am Montag

Berlin, 4. Februar.

Die Nationalsozialisten sind am Montag in Weimar in die Kammer des Reichsrats einberufen worden.

tarif-Debatte mit Fäusten und Stinkbomben

„Vorbereitende“ Sitzung der halle'schen Stadtverordneten - Die Kommunisten ausgeschlossen

Arbeit im offenen Saal - Schutzpolizei als letzte Rettung - Schluß des Spettakels erst um Mitternacht

Die Sitzung hat sich die hallesche Bevölkerung über die vom Aufsichtsrat der Werke der S. P. D. beschlossene allgemeine Tarif...

Die Verhandlung über die Tariffrage hat sich im Laufe der Sitzung der Stadtverordneten in der Weise entwickelt...

Die halle'sche Gewerkschafts-Deputation verzögerte, polemisierte er gegen die Sanftmützigkeit der Tarifkommission...

einer Finanzkatastrophe vorüber...

Das Stadtoberhaupt gibt Rechenschaft

Die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten am Montag wurde durch die Rede des Stadtoberhauptes Dr. Rive...

Die Rede des Stadtoberhauptes Dr. Rive über die Finanzkatastrophe der Stadt Halle...

Die S. P. D. sagt Fehde an!

Weil Dr. Rive ihre Doppelzüngigkeit nachwies

Nachdem die Rufe einmütig wiederholt wurden, sprach der Sozialdemokrat Peters...

Kommunistische Exzesse übelster Art

Die des Gewerkschaften - Erst auf dem Tisch des Hauses, dann am Hals des Führers - Ohnfetzen und Hinanzwürfe - Schupo - Alarm - Das Ganze: „eine satirische Aussprache“!

Die des Gewerkschaften hatten eine unter größten Anfeindungen während der letzten Jahre...

Die des Gewerkschaften hatten eine unter größten Anfeindungen während der letzten Jahre...

Ein Untersuchungsausschuß - das Ende vom Liede

Alle Anträge auf Rückgängigmachung der Tarifserhöhung abgelehnt!

Zur Sache, über die Tarifserhöhung, sprach die halle'sche Arbeitergemeinschaft hier im letzten Ausschusse...

Wohin geht es?

Die Stadtoberhäupter sind am 4. Februar

Die Stadtoberhäupter sind am 4. Februar Stadtsitzung: „Die andere Seite“ (8).

Wohin geht es?

Die Stadtoberhäupter sind am 4. Februar

Die Stadtoberhäupter sind am 4. Februar Stadtsitzung: „Die andere Seite“ (8).

Provinz

Untergang der Dorfkultur?

Sichersleben

Wäre ein polnischer Agent?

Die kulturpolitischen Aufgaben des Landvolkes

Der Verband der Eisenbahnervereine

Die Kindsentführung werden jetzt noch... nationale Werbung bei der Unternehmung...

Nieder hätte sich dieses Thema... Kulturpolitischen Aufgaben des Landvolkes...

Der Verband der Eisenbahnervereine... k. Bezirksverband der Eisenbahnervereine...

Chronik-Rammengel

Der verbotene 'Beien'

Reiz

Wittenberge, 4. Februar. Die allgemeine Ortsrat... Wittenberge, 4. Februar.

Seit kurzem erscheint hier ein Wochen... Der verbotene 'Beien'...

** Kreisbau des Kreises Reiz. Der neue Kreisbau... Reiz...

Ehefrau mit beiden Kindern

Schadenfeuer in einer Lederfabrik

Weißenfels

Wittenberge, 4. Februar. Eine Ehefrau mit beiden Kindern... Schadenfeuer in einer Lederfabrik...

Wittenberge, 4. Februar. Schadenfeuer in einer Lederfabrik... Weißenfels...

Weißenfels. Der Reichspartei... Weißenfels...

Gesetz zur Motorrad

Ein Angeklagter tobt im Gerichtssaal

Merleburg

Wittenberge, 4. Februar. Gesetz zur Motorrad... Ein Angeklagter tobt im Gerichtssaal...

Wittenberge, 4. Februar. Ein Angeklagter tobt im Gerichtssaal... Merleburg...

Merleburg. Der Reichspartei... Merleburg...

Schlagerei im Lokal

50 Jahre Harzburger Rennverein

Schmann

Wittenberge, 4. Februar. Schlagerei im Lokal... 50 Jahre Harzburger Rennverein...

Wittenberge, 4. Februar. 50 Jahre Harzburger Rennverein... Schmann...

Schmann. Landesoberleiter (Kantzenkoetter)... Schmann...

Gefakte Attentäter

Immunität Koepers aufgehoben?

Die Ausschüßungsarbeiten

Wittenberge, 4. Februar. Gefakte Attentäter... Immunität Koepers aufgehoben?...

Wittenberge, 4. Februar. Immunität Koepers aufgehoben?... Die Ausschüßungsarbeiten...

Die Ausschüßungsarbeiten für das von... Die Ausschüßungsarbeiten...

Warenhaus

Wittenberge

Wittenberge

Wittenberge, 4. Februar. Warenhaus... Wittenberge...

Wittenberge, 4. Februar. Wittenberge... Wittenberge...

Wittenberge. Wittenberge... Wittenberge...

Wildschäden in Gärtnereien

Ein solches Uebel, das sehr viel Schaden kann. Am letzten Winter ist viel über Wildschäden in Gärtnereien geklagt worden, die sich im freien Felde befinden. Von dem Wild ist dort ein erheblicher Schaden an den wertvollen Pflanzen angerichtet worden. Es handelt sich um feinen, hier aber den meisten Jagdschaden gar nicht möglich, weil es ohne Leistungsfähigkeit der weiten übersteigt. Im Gefolge ist auf diese Weise nicht möglich gekommene, weil es bei Ertrag des Geheges wohl kaum Gärtnereien im freien Felde gegeben hat. Immerhin haben auch die Besitzer solcher Gärtnereien Mängelgeschichten. Wild nun doch die Bestimmung erfüllen, daß diese ungeschädigten und im freien Felde liegenden Gärtnereien unter die Kategorie fallen, die die Erhaltung von Wildschäden zur Pflicht machen, so wird es in Zukunft den Gemeinden, in deren Bereich solche Gärtnereien liegen. In dem nach möglichsten im freien Gemeindegelände zu verpacken, da sich keine Jagdschäden finden werden, die das Wild einer so hohen Wildschadenentlastung überheben.

Kleine Provinz-Nachrichten

Rüthen. Am Sonntag, dem 8. Februar, abends 8 Uhr feiert der hiesige Männer-Turnverein im „Goldenen Ring“ sein 60. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, turnerischen Vorführungen und Ball.

Bad Nauheim. Die hiesige Ortsgruppe des 1. B.V. im hiesigen Am Weisweg, dem 5. Februar, nach 1 Uhr abends im „Goldenen Stern“ seine Monatsversammlung.

Oberhessen. Der „Einigkeit“ aus Ostfriesland benachteiligt hier am Sonntag einen gut besetzten Theaterabend. Die einzelnen Darbietungen wurden mit großem Erfolg aufgenommen; ein gemüthlicher Ball schloß sich an.

ch. Oberhessen. Am 8. Februar hat die hiesige Gewerbebank das 1000. Spardbuch abgegeben. Nach etwas über — 1000 Stück — ist die Zahl der Spardbücher bei der Hiesigen „Einigkeit“ der „Verbandsparisse“ der „Einigkeit“ der „Verbandsparisse“ 227 Spardbücher neu ausgegeben, der Gesamtumfang der Hiesigen im Jahre 1920 betrug 72 Millionen Mark. Nicht lange vor unter den Schulkindern die Sportart. Auch von den Schulen der Umgebung wird häufig geübt. In der Schule der „Einigkeit“ geübt, die im Jahre 1920 und 2000 Mark Schülerversammler bei der hiesigen Verbandsparisse eingezahlt hat.

Ordnung. Unter großer Beteiligung der Einwohner wurde am Sonntag Kleinfestgefecht, der in der Nacht zum Montag vergangener Woche von seinem Freunde, dem Landwirt Friedemann im Verlauf eines Stretches getödtet wurde, beigegeben.

Seuburg. Dem Bademeister Arno Probst wurde vom Regierungspräsidenten eine lobende Anerkennung ausgesprochen. Probst hatte im vergangenen Jahre einen Wadegang zum Tode des Erländers gerettet.

Grüßau. Die hiesige landliche Oberförsterei hält am Dienstag, dem 11. Februar, vormittags 10 Uhr im Waldhaus Jäger bei Wittefeld eine Vereinskollektion und am Mittwoch, dem 12. Februar, ebenfalls um 10 Uhr im Waldhaus „Zur Eisenbahn“ in Sandeshof eine Auk- und Vereinskollektion.

Köthen. Auf der Fahrt von Teuchern nach hier geriet ein Auto ins Schleudern, fuhr gegen einen Stein und blieb schwer beschädigt auf den Schienen liegen. Die Insassen kamen unversehrt davon. Nach der angeschädigten Zug herankam, konnte das Auto abgeholt werden.

Ortelshausen. Ein selbstmörderischer Mordanschlag auf den Richter Witzke abends um 10 Uhr in der hiesigen Kirche. Er verlor sich in der hiesigen Kirche, aber er fuhr nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus zu beschaffen.

Waldheim. Der hiesige Zeitbrannte des Waldheims des Landwirts W. Schmidt wurde vollständig nieder. Die von der Landjägerei geführten Ermittlungen haben jetzt dazu geführt, daß die Staatsanwaltschaft gegen den Besitzer und dessen Ehefrau Haftbefehl erließ, beide stehen im Verdacht der Brandstiftung.

Reinholdshausen. In Erleben brach auf dem Richterhof Grundbrand aus; bisher noch ungeläuter Ursache ein Brand aus; dabei brannte in kurzer Zeit die Scheune, in der sich 1000, 2000 und 3000 Stück Material befanden, sowie eine Sägemaschine und eine neue Drillmaschine vollständig nieder. Der angrenzende Stall wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Man schätzte den Schaden auf etwa 12000 Mark.

Waldheim. In den Wäldern in den Wäldern der hiesigen Gemeinde, die im Jahre 1920 am Sonntag abends die gefüllte Scheune über und verminderte diese vollständig.

Waldheim. Ein Polizeibeamter bemerkte in der letzten Nacht, die Wälder der Gemeinde in Anwesen der hiesigen Gemeinde, die eine jährliche Stelle und brachte ein. Hierbei führten drei weitere Kinder ins Wasser. Während sich zwei von ihnen retten konnten, tranken die beiden anderen nur als Leichen geborgen werden.

Das Reitturnier beherrscht Berlin

Oberleutnant Salla gewinnt den „Preis der Republik“ Täglich Massenbesuch

Der Sonntag brachte im Berliner Reit- und Reiterturnier am Abend den ausdauernden Kampf eines Hohenpreises des Reiterturniers mit dem „Preis der Republik“ eines Tagespreises. Die Ministerien hatten durch Zeichnungen von 30000 Mark Geldpreise für Interesse an der Fortsetzung beauftragt. Der Bedeutung des Springens entsprach die Befragung; die Reiter und Pferde aus Spanien, woher der Hohenpreiskampf und Deutscher, woher der Kampf über die schwierigen Hindernisse, die bis zu 1,60 Meter Höhe betragen.

Ein stimmungsvoller Auftakt war es, als mit dem Einzug der Nationen die einzelnen Nationalmannschaften erklangen, bis nach der einzelnen Sprünge das Interesse aller erforderlich. Eine Leistung überbot die andere, Außenpreise sorgten für dreifache Duette. Die Sieger der sechs Abteilungen traten dann nochmals in Aktion im entscheidenden Stechen um den Sieg.

Die Ergebnisse:

- 1. Abteilung:** 1. G. Fernandez (Spanien), „Acuilada“ 2 P., 40 Sek.; 2. v. Glanzen „Thomas“ (Meister Salla) 2. und 40 Sek.; 3. Straus „Alth II“ (Zelger) 2 P. und 40 Sek. — Tod: 10 und 17 P. Sieg. Platz: 10, 24, 30, 12 Teilnehmer.
- 2. Abteilung:** 1. Bürgmeisters „Riede“ (Bartmann) 2 P., 40 Sek.; 2. Bentzen (Fischhof) „Glin“ 4 P., 36 Sek.; 3. Schaeffer „Glas“ (Wef) 4 P., 40 Sek. Sieg: 128; Platz: 40, 10, 13 Teilnehmer.
- 3. Abteilung:** 1. Racora (Spanien), „Komet“ (Wef) 2 P., 37 Sek.; 2. v. Rangens „Dario“ (Wef) 2 P., 40 Sek.; 3. v. Rangens „Dario“ (Wef) 2 P., 40 Sek.; 4. v. Rangens „Dario“ (Wef) 2 P., 40 Sek. Sieg: 30; Platz: 16, 24, 26, 0 Teilnehmer.
- 4. Abteilung:** 1. Oll. Schmalz „Reno“ (Wef) 0 P., 39 Sek.; 2. Garmann „Walmung“ (Wef) 0 P., 42 Sek.; 3. Garmann „Walmung“ (Wef) 0 P., 47 Sek. Sieg: 38; Platz: 12, 16, 12 Teilnehmer.
- 5. Abteilung:** 1. Graf Alfons „Keldine“ (Wef) 0 P., 30 Sek.; 2. Graf Alfons „Keldine“ (Wef) 0 P., 30 Sek.; 3. Graf Alfons „Keldine“ (Wef) 0 P., 30 Sek. Sieg: 78; Platz: 16, 12, 16, 8 Teilnehmer.
- 6. Abteilung:** 1. Oll. Sallas „Schwabenhof“ (Wef) 0 P., 47 Sek.; 2. v. Oppenheim „Rosa“ (Wef) 0 P., 40 Sek.; 3. v. Oppenheim „Rosa“ (Wef) 0 P., 40 Sek. Sieg: 10; Platz: 22, 16, 12 Teilnehmer.

Sam Stechen, das über erhöhte Hindernisse ging, traten beide Konkurrenten an. Nur zwei Deutsche nahmen die 175 hohen Hürden, sein glücklicher Zeit: Oll. Sallas und Oll. Sallas. Nach Eröffnung auf 1,85 kam nur Oll. Sallas auf „Schwabenhof“, was besser über den Barock, während Oll. Sallas mit „Reno“ 4 Hürden mochte. Unter dem Jubel der Halle und der Klängen des Deutschlandliedes erhielt Oll. Sallas den Sieg.

Der Tag der Senioren und Junioren

Mit einer der internationalen Konkurrenz eines internationalen Reit- und Reiterturniers, nämlich dem Hohenpreisen, wurde der Montag am Freitag eingeleitet. Dem einzigen ausländischen Teilnehmer, Capitano Fernandez, Spanien, auf seiner a. br. St. „Reichardt“ stellte sich die deutsche Springergarde zum Kampf. Es gab aber eine große Enttäuschung, das Springen wurde keine Seniation, denn bereits bei 170 Meter scheiden von den vier Reitern vier aus, unter diesen auch der Vorkämpfer der hiesigen Springergarde, der hiesige deutsche Reiter, „Reichardt“ unter Hans Koerfer. Sieger wurde schließlich mit etwas Glück Oll. Sallas auf „Derby“ mit dem immerhin respektablem Leistung von 1,90 Meter.

Ein großartiges Bild boten die kleinen Reiter und Reiterinnen im Juniorenpreis. Besonders Leistungen zeigte die Siegerin der 2. Abteilung, die Art und Weise, in der die erst Dreizehnjährige die Sprünge nahm, war ohne Tadel.

Silbollen und reitlich vornehmen Sport gab es im Juniorenpreis, den Herr Wolff auf „Reuzergard“ gewann. In der Abteilung B des Preises vom Kaiserbund (Vorkämpfer für Reiterpreis der Klasse I) erzielte die Schwedische auf dem 1. Platz. Unter 33 Teilnehmern bildete Hauptmann Hillner auf seinem a. R. W. „Lehgang“ vor Hauptmann Jänich auf dem hervorragenden Oldpaar „Magnus“ des Stammendes der Schwedische, Geimannsberg, Siegerin. In der 2. Klasse des Preisung war der Oberbürger „Goldberg“ des Dr. Baumgarten übertragende Klasse.

Dieses Jubiläumsturnier des Reichverbandes hat sich bei der Bevölkerung glänzend eingeführt, das fand wiederum sehr zu bejahren. Besonders auf die Ausländer macht dieser anhaltende großartige Besuch den größten Eindruck. Hins kommt das lebhafteste Interesse der Besucher an den Darbietungen, die stets tiefenden Zeissl finden. Von den Schanmannern wurde das Große Krassfeld der Reichswehr mit spontanem Applaus überschattet. Dann führte der spanische Hohenpreisa auf „Morike“ ohne Baumung die

monie“ (Hudat) 0,7 P.; 3. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 4. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 5. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 6. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 7. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 8. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 9. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 10. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 11. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 12. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 13. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 14. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 15. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 16. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 17. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 18. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 19. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 20. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 21. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 22. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 23. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 24. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 25. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 26. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 27. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 28. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 29. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 30. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 31. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 32. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 33. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 34. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 35. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 36. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 37. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 38. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 39. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 40. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 41. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 42. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 43. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 44. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 45. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 46. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 47. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 48. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 49. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 50. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 51. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 52. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 53. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 54. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 55. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 56. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 57. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 58. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 59. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 60. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 61. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 62. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 63. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 64. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 65. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 66. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 67. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 68. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 69. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 70. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 71. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 72. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 73. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 74. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 75. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 76. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 77. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 78. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 79. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 80. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 81. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 82. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 83. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 84. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 85. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 86. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 87. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 88. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 89. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 90. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 91. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 92. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 93. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 94. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 95. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 96. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 97. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 98. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 99. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 100. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 101. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 102. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 103. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 104. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 105. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 106. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 107. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 108. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 109. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 110. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 111. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 112. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 113. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 114. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 115. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 116. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 117. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 118. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 119. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 120. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 121. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 122. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 123. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 124. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 125. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 126. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 127. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 128. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 129. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 130. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 131. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 132. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 133. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 134. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 135. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 136. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 137. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 138. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 139. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 140. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 141. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 142. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 143. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 144. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 145. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 146. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 147. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 148. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 149. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 150. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 151. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 152. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 153. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 154. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 155. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 156. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 157. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 158. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 159. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 160. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 161. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 162. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 163. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 164. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 165. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 166. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 167. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 168. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 169. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 170. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 171. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 172. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 173. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 174. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 175. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 176. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 177. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 178. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 179. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 180. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 181. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 182. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 183. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 184. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 185. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 186. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 187. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 188. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 189. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 190. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 191. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 192. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 193. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 194. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 195. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 196. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 197. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 198. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 199. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 200. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 201. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 202. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 203. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 204. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 205. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 206. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 207. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 208. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 209. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 210. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 211. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 212. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 213. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 214. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 215. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 216. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 217. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 218. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 219. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 220. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 221. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 222. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 223. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 224. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 225. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 226. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 227. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 228. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 229. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 230. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 231. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 232. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 233. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 234. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 235. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 236. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 237. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 238. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 239. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 240. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 241. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 242. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 243. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 244. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 245. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 246. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 247. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 248. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 249. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 250. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 251. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 252. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 253. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 254. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 255. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 256. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 257. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 258. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 259. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 260. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 261. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 262. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 263. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 264. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 265. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 266. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 267. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 268. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 269. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 270. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 271. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 272. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 273. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 274. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 275. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 276. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 277. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 278. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 279. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 280. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 281. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 282. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 283. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 284. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 285. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 286. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 287. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 288. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 289. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 290. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 291. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 292. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 293. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 294. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 295. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 296. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 297. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 298. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 299. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 300. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 301. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 302. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 303. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 304. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 305. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 306. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 307. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 308. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 309. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 310. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 311. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 312. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 313. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 314. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 315. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 316. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 317. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 318. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 319. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 320. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 321. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 322. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 323. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 324. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 325. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 326. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 327. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 328. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 329. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 330. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 331. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 332. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 333. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 334. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 335. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 336. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 337. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 338. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 339. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 340. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 341. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 342. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 343. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 344. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 345. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 346. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 347. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 348. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 349. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 350. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 351. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 352. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 353. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 354. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 355. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 356. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 357. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 358. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 359. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 360. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 361. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 362. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 363. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 364. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,9 P.; 365. S. Wirtzmann „Quita“ (Wef) 0,

Halle'sche Böse

Zensens: fest bei ruhigem Geschäft. Halle, 4. Februar. Von Banknoten hatten...

Table with 2 columns: Item (e.g., Adva, Halle Bank, Zwick Bank) and Price/Value.

Am Freitagabend notieren: Weizen 7 1/2, Gerstmalz 10 1/2, Weizen 11 1/2, Gerstmalz 11 1/2.

Berliner Devisen-Kurse

Table with 3 columns: Location (e.g., Deutschland, Belgien, Kanada), Unit, and Exchange Rate.

Berliner Börse

Berlin, 4. Februar. Die heutige Börse eröffnete...

16 Prozent, Berlin 24, sowie K. O. 13 1/2 über den...

Am Devisenmarkt lag die Mark in Erwartung der Diskontominderung...

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item (e.g., Adva, Halle Bank, Zwick Bank) and Price/Value.

Halle, 4. Februar. (Freierh. Ztg.) Sonst...

Getreide und Produkte

Halle, 4. Februar. Die kleinsten Umfänge...

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price/Value.

Berlin, 4. Februar. Die flauen Meldungen von den nordamerikanischen...

anzulassen und sich für den Preis zu entscheiden...

Am Devisenmarkt lag die Mark in Erwartung der Diskontominderung...

Am Devisenmarkt lag die Mark in Erwartung der Diskontominderung...

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price/Value.

Halle, 4. Februar. (Freierh. Ztg.) Sonst...

Halle, 4. Februar. Die kleinsten Umfänge...

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price/Value.

Berlin, 4. Februar. Die flauen Meldungen von den nordamerikanischen...

Ertragsprodukt Weizen 83 Prozent...

Berlin, 4. Februar. (Zit.) Das 10000...

Berlin, 4. Februar. 1. Qualität 1,40, abfallende Qualität 1,30...

Berlin, 4. Februar. 1. Qualität 1,40, abfallende Qualität 1,30...

Berlin, 4. Februar. 1. Qualität 1,40, abfallende Qualität 1,30...

Berlin, 4. Februar. 1. Qualität 1,40, abfallende Qualität 1,30...

Berlin, 4. Februar. 1. Qualität 1,40, abfallende Qualität 1,30...

Berlin, 4. Februar. 1. Qualität 1,40, abfallende Qualität 1,30...

Berlin, 4. Februar. 1. Qualität 1,40, abfallende Qualität 1,30...

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price/Value.

Berlin, 4. Februar. Die flauen Meldungen von den nordamerikanischen...

Eigene Funkmeldung.

Table with 2 columns: Item (e.g., Festverzinsl. Werte, Schiffahrtsges., Bankk.) and Price/Value.

Berliner Börse vom 4. Februar 1930.

Table with 2 columns: Item (e.g., Braunk. Brk., Dachs. Al. Tel., Brown Boveri) and Price/Value.

Berliner Börse vom 4. Februar 1930.

Table with 2 columns: Item (e.g., Falchberg, Faldh. F., Faldh. F., Faldh. F.) and Price/Value.

Berliner Börse vom 4. Februar 1930.

Table with 2 columns: Item (e.g., Panga Spinn., Panga Spinn., Panga Spinn.) and Price/Value.

Christliche Intenabern

Die im Jahre 1441 von dem Bestallten Ludwig... Die im Jahre 1441 von dem Bestallten Ludwig...

Städtisch erschien auf Gemeinderatsbeschlus... Städtisch erschien auf Gemeinderatsbeschlus...

Der Kampf gegen die Schulpflicht

Das Gesetz zur Wahrung der Jugend vor... Das Gesetz zur Wahrung der Jugend vor...

„Die wollte unbedingt Religionsunterricht...“... „Die wollte unbedingt Religionsunterricht...“

„Es gibt keinen, der es besser darzustellen...“... „Es gibt keinen, der es besser darzustellen...“

„Was bedingt, weil sie so unglücklich...“... „Was bedingt, weil sie so unglücklich...“

„Nichts niemals hätte er einen Auftrag...“... „Nichts niemals hätte er einen Auftrag...“

„Frau Zuzi Woffo, das ist etwas für dich...“... „Frau Zuzi Woffo, das ist etwas für dich...“

„Man erachte beiläufig von dem Interesse...“... „Man erachte beiläufig von dem Interesse...“

„Zuzi Woffo war in das Leben Cecilia...“... „Zuzi Woffo war in das Leben Cecilia...“

„Die Frucht hat einem anderen in den...“... „Die Frucht hat einem anderen in den...“

„Doch das Ansehen? Was ist nicht in...“... „Doch das Ansehen? Was ist nicht in...“

„Während Giorgio nicht auf den...“... „Während Giorgio nicht auf den...“

„Was er bedachte, in Erfüllung? Denn er...“... „Was er bedachte, in Erfüllung? Denn er...“

Stione, Mörder und Betrüger

Trochl als Ankläger vor dem Revolutionstribunal

Don Staatsrat a. D. Wladimir Gelfoff

X. Während meiner Tätigkeit im Justizkommissariat... Während meiner Tätigkeit im Justizkommissariat...

Seine Akten fanden damals noch sehr hoch... Seine Akten fanden damals noch sehr hoch...

Der Kronleutnant — alias Trochl, Woffo... Der Kronleutnant — alias Trochl, Woffo...

Im Januar 1908 wurden Trochl mit der... Im Januar 1908 wurden Trochl mit der...

Ein Gebirge wurde der Mitarbeiter der... Ein Gebirge wurde der Mitarbeiter der...

Wit der hochverehrten Revolution... Wit der hochverehrten Revolution...

Charakteristisch für Trochl ist die... Charakteristisch für Trochl ist die...

Einer der ersten Polizeiprozesse... Einer der ersten Polizeiprozesse...

Die Anklage betraf Trochl, als... Die Anklage betraf Trochl, als...

Aber schwerwiegendes Beweismaterial... Aber schwerwiegendes Beweismaterial...

„Die Anklage betraf Trochl, als...“... „Die Anklage betraf Trochl, als...“

„Doch nicht nur dies war durch den...“... „Doch nicht nur dies war durch den...“

„Zuzi war nach Wenzig...“... „Zuzi war nach Wenzig...“

„Die Anklage betraf Trochl, als...“... „Die Anklage betraf Trochl, als...“

„Anderer Vorbilder steigen auf...“... „Anderer Vorbilder steigen auf...“

„Doch das Ansehen? Was ist nicht...“... „Doch das Ansehen? Was ist nicht...“

Dann setzte er sich wieder und... Dann setzte er sich wieder und...

Es geschah begleitet ihn ein... Es geschah begleitet ihn ein...

Seine Rede amte solchen... Seine Rede amte solchen...

Das ist längst keine... Das ist längst keine...

Trochl hat es... Trochl hat es...

Im Januar ist die... Im Januar ist die...

Der Bodejochmann... Der Bodejochmann...

Der Bodejochmann, der ja... Der Bodejochmann, der ja...

Der einzige in... Der einzige in...

„Der Bodejochmann...“... „Der Bodejochmann...“

„Doch nicht nur dies war durch...“... „Doch nicht nur dies war durch...“

„Zuzi war nach Wenzig...“... „Zuzi war nach Wenzig...“

„Die Anklage betraf Trochl, als...“... „Die Anklage betraf Trochl, als...“

„Anderer Vorbilder steigen auf...“... „Anderer Vorbilder steigen auf...“

„Doch das Ansehen? Was ist nicht...“... „Doch das Ansehen? Was ist nicht...“

„Was er bedachte, in Erfüllung? Denn er...“... „Was er bedachte, in Erfüllung? Denn er...“

großen, größeren... großen, größeren...

Die Schmachtdröge... Die Schmachtdröge...

Die neue Zeitschrift

„Wiss und...“... „Wiss und...“

„Die Schmachtdröge...“... „Die Schmachtdröge...“



Obst- und Gartenbau, Kleintierhaltung

Obstbau

Obstbau im Februar.

Der gemäßigste Gärtner hat sich schon länger die Reife beschafft, die er zum Umpflanzen benötigt, sie am möglichst frostfreien Ort in leichten Sand eingepackt und legt nun das Abwerfen der Kronen fort. Immer wieder im Obstbau größte Wichtigkeit zukommt, da manche Hochschäden für klimatisch ungünstige Gebiete sich nicht eignen und nur ungenügende Erträge erzielen lassen. Der Februar ist ein richtiger Spargemonat. Dazu ist es nötig, die Geräte gründlich durchzugehen und ihre Tauglichkeit mit Wasser zu probieren, um nicht später, wenn der Augenblick zur Schädlingsbekämpfung gekommen ist, durch Reparaturen aufgehalten zu werden. In der Hauptrolle wird als Spritzmittel Weidbaumtarbolineum verwendet, von dem es sehr gute, leider aber auch minderwertige Sorten gibt. Man halte sich daher auch hier an die bewährten Marken, die sich von den Hauptstellen für Pflanzenschutz zu erfahren sind.

Die Winterpflanzung gibt vor allem den Eltern des Blattlaufs, der Blattläuse und sonstiger Insekten, soll aber auch Moose und Flechten bekämpfen, die manchmal in feuchten Lagen an den Zweigen wachsen. Die Spritzlösung ist 7 bis 10 Prozentig, die Arbeit selbst muss sorgfältig ausgeführt werden, da besonders die jüngsten Zweige gründlich zu benehnen sind. Sieben wintergrüne Pflanzen oder Erdbereen in der Nähe der Obstbäume, so müssen sie durch Überdecken mit Tüchern oder Dappeln vor Beschädigungen durch die Spritzlösung geschützt werden.

Die Stämme erhalten Kalteinfröhen, um nachfolgenden Wächtern die Wirkung der Sonnenstrahlen abzumildern. Um den Pilzsporen und sonstigen Schädlingen das Fortkommen zu erschweren, sollte man der Rastmilch etwa 10% Obstbaumtarbolineum beifügen. Umpflanzungen bzw. Veredlungen kommen in diesem Monat nur bei Zwetsgen, Pfämen und Kirchen vor, weil diese früher austreiben als Apfel und Birnen.

Kampf den Wasserhosen.

Ganz eigenartige Gebilde der Triebe sind die Wasserhose, schlanke, weiche Triebe, die auf den alten Ästen und Zweigen entstehen und ganz besonders schnelles Wachstum zeigen. Im Gegensatz zu den anderen Zweigen nehmen sie meist eine vertikale Lage ein, sind infolge ihrer schnellen Wachstums schwammig und wasserreich, von welcher Eigenschaft sie auch den Namen bekommen haben. Entfernt man sie beim Winterchnitt, dann treiben sie an den Nadeln immer wieder aus, so daß sie auch im Juli nochmals entfernt werden sollten. Die Wasserhosen treiben mit Vorliebe aus den sauergerichten abgelegenen Ästen und sind ein Zeichen für eine Bondung der Saftzufuhr. Die Rinde ist fest und hart geworden, ihre Ausdehnungsfähigkeit hält an der Biegungsstelle mit der Arbeit der Wurzeln nicht mehr gleichen Schritt. In seiner Not treibt der Baum Wasserhosen. Man kann ihr hartes Auftreten am Baum beobachten, wenn man zweifelsfreie Äste abgemoren hat; es hat sich dann ein Mißverhältnis zwischen Wurzeln und Zweigen, welches Anfeuchtung und Verbrauch ergeben, der unbedingt zur Bildung von Wasserhosen führen muß. Wo den Obstbäumen nur Waude als einziger Dünger zur Verfügung gestellt wird, fördert die Überdüngung mit Stickstoff das Wachstum der wasserreichen Triebe. Vorbeugende Maßnahmen sind die Winterdüngung im Zusammenhang betrachten: Die Wurzelernährung kann nicht ungehemmt in die Krone gelangen. Zu üppige Ernährung, unpassende Unterlage, Kalkarmut, all dies können die Wasserhose anzeigen. Bei verkrüppelten oder sonst lächerlichen Kronen kann man die Wasserhose auch zur Verbesserung stehen lassen, da sie nach einigen Jahren Fruchtlos werden. Ihr Nachteil bleibt jedoch immer, daß sie des wasserreichen Holzes wegen sehr frostempfindlich sind. Vorbeugen ist auch hier leichter als heilen. Die Wahl passender Unterlagen, Vermeidung übermäßiger Winterdüngung, Beschneiden des Stammes und der sauergerichten stehenden Äste, damit die zähe Rinde sich ausdehnen kann und keine Saftstopfen eintreten, regelmäßige Kaltdüngen und sorgfältige Drainage sind als Mittel gegen die Wasserhose zu nennen.

Wie soll ich spritzen?

Die intensive Kultur hat die Zahl der Schädlinge ins Uferlose wachsen lassen, da ihnen nunmehr auf engbegrenztem Raume großangelegte Ernährungsmöglichkeiten zur Verfügung standen und an Wintern keine Schwierigkeiten mehr bot. Günstigere hatte man bald gelernt, die Schädlinge aus dem Tier- und Pflanzenreich durch chemische Lösungen niederzulassen, die allerdings als Voraussetzung hatten, daß die Flüssigkeit überall hin, auch in die feinsten Ritzen, gelangte. Die normalen Spritzpumpen sind natürlich unzureichend, weshalb man Zerstäuber (Sprüher), welche die Flüssigkeit sehr fein verteilt und dadurch auch tiefere Ritzen, die Ausdehnung des Spritzens im Obstbau, aber auch

überhaupt in der Schädlingsbekämpfung, wird von Jahr zu Jahr größer. Durch Spritzgeräte, meist artenreiche Mittel, sind nunmehr die Schädlinge, z. B. die Larven des Frostspanners, zu töten. Saugende Insekten sind mit Insektiziden nicht niederzulassen, man verwendet daher andere, welche durch einfache Berührung töten. Die saugenden Insekten halten sich nun meist an der gefährlichsten Unterseite der Blätter auf, müssen also von unten getroffen werden, weshalb die Zerstäuber so eingerichtet sind, daß man (sobald von oben aus) auch von unten die Blätterflügel an die gewünschte Stelle herabbringen kann. Die Winterpflanzung gilt neben den tierischen Schädlingen auch den Moosen und Flechten. Die Schutzmittel für überwinternde Schädlinge sind: Im Frühjahr sind die leichtesten Lösungen anzuwenden, während im Winter selbst verhältnismäßig starke Gaben von Fiksen dem im Ruhezustand befindlichen Baum keinen Schaden zufügen.

Beim Spritzen selbst sind einige wichtige Punkte zu beachten. So darf es nur bei völliger Windstille ausgeführt werden, da der feine Nebel sonst sofort abgetrieben und nutzlos verschwendet würde. Die Spritze soll auch nicht an Stamm und Ästen ablassen, so daß die Bäume ausbleichen, als hätten sie eben einen heißen Schlag erlitten. Die Schutzmittel für überwinternde Schädlinge sind: Im Frühjahr sind die leichtesten Lösungen anzuwenden, während im Winter selbst verhältnismäßig starke Gaben von Fiksen dem im Ruhezustand befindlichen Baum keinen Schaden zufügen.

Gemüsegarten

Der Gemüsegarten im Februar.

Die ersten Aussetzungen können gegen Ende des Monats wohl schon vorgenommen werden, wenn der Garten günstig liegt, also leicht abtrocknet. Übertreiben soll man den frühen Anbau dagegen keinesfalls, da schwere Böden noch klüftig sind, die mangelnde Luftwärme auch das Auskeimen verzögert. Höchste Zeit aber ist es auf alle Fälle, seinen Samenbedarf anzuschaffen. Dazu ist es nötig, die Samenmenge genau zu berechnen, aber doch nicht zu üppige Einfäufe zu machen. Nur zu leicht macht der Anfänger den Fehler, möglichst eng zu säen. Er hofft dann auf besonders reiche Ernte, treibt aber in Wirklichkeit nicht nur Saatgutverschwendung, sondern erhält auch bei engem Stand nur unvollkommen entwickelte Pflanzen, deren Qualität bei der Ernte nach jeder Hinsicht zu wünschen übrig läßt. Eine Vereinigung von Hochwertigkeit und Billigkeit ist beim Samen ebenso unmöglich wie sonst im täglichen Leben. Darum kaufe man nur in Spezialhandlungen, die in den Händen anerkannter Fachleute liegen. Man hat dann Gewähr, nicht nur gut durchgezeigte Sorten, sondern auch festes, feinträgliches Saatgut zu bekommen.

Die erste Saatzeit gilt dem Festsalat, um möglichst bald frisches Salatgemüse zu bekommen. Günstigerweise ist gerade diese Gemüseart äußerst genügsam, so daß man den Samen ruhig austreuen kann, wenn das Beet oberflächlich abgetrocknet ist. Ein schnelleres Abtrocknen bei trockenem, warmem Wetter kann man erzielen, wenn man das im Herbst breitflächig umgeborene Land morgens durchpflügt und erst nachmittags zur Ausfaat schreitet.

Gegen Ende des Monats kann man Möhren, Petersilie, Spinat, wilde Erbsen und Rispföhnen säen, sofern das Land nicht mehr schneet. Ein spätes Einpflanzen oder spätes Ernten ist vollkommen unerschicklich. Erbsen müssen etwas tief gelegt werden, da immer damit zu rechnen ist, daß die hervorkommenden Spilten absterben und dann die im Boden liegenden Pflanzen einen neuen Durchtrieb liefern müssen. Gründlich seihen man nochmals die Gartengeräte nach; wie oft entdeckt man dabei, daß an Rechen und Harten lockere Zinten vorhanden sind, die nach festgelegter Zeit müssen; wie leicht ist ein Werkzeugteil abgedröhten. Solche erzeuge man unbedingt, damit nicht bei drängender Frühjahrarbeit die Luft durch zerbrochene Geräte bekommen wird.

Die Junghe im Gemüsegarten.

Nur die wenigsten Kleintiergärtner wissen, daß die Wirkung der Waude davon abhängt, woher sie stammt. Nebenfalls kann nur geraten werden, sie zur Vermeidung von Schäden immer zu verwenden. Sofern man ihre Herkunft nicht genau kennt. Carcinogene sind unüberwindlich gefährlich, man sollte ihr mindestens das Bierfache an Waude zujehen. Recht geringe Bedeutung hat die Schweinejauche, am wertvollsten erscheint jedoch die Kuhjauche, die wegen ihrer Milde jederzeit gegeben werden kann. Es ist aber auch wichtig, die Waude zur richtigen Zeit anzuwenden, da sie kurz vor der Ernte nicht nur den Geschmack des Gemüses wesentlich verschlechtert, dies in besonders schweren Fällen sogar ganz ungenießbar machen kann, sondern auch bei zu früher Anwendung durch Verdauern im Boden teilweise verrottet. Bei Sommerhe sollte man ebenfalls nicht mit Waude düngen, weil sonst Verbrennungen zu befürchten sind. Gerade im Klein-

garten macht man stets die Beobachtung, daß Jahr für Jahr ein und allein mit Waude gedüngt wird. In diesem Fall ist es kein Wunder, wenn der Boden von Jahr zu Jahr im Ertrag zurückgeht, ein starkes Anmoosen der Unkrautpflanzen zu beobachten ist und die Qualität der Ernte zu wünschen übrig läßt. Es ist dies auf die einseitige Stoffzuführung zurückzuführen, der durch ausgleichende Gaben von Kalz, Kalz und Phosphor entgegengetreten werden muß. Wegen seiner humusbildenden Eigenschaften kann der Stallmist und ganz besonders auch der Kompost in der Gartenbewirtschaftung nicht entbehrt werden.

Den Garten rechtzeitig, aber nicht zu früh befestigen!

Der Anfänger neigt dazu, seinen Garten möglichst früh zu befestigen. Er hofft, damit auch eine frühzeitige Ernte zu gemädelisten. Dies ist jedoch ein Trugschluss, da alle Sämtlinge zum Gebelien eine gewisse Bodenwärme verlangen, weshalb häufig spätere Aussetzungen sich besser anweisen und auch höhere Erträge bringen. Auf keinen Fall sollte man mit der Ausfaat beginnen, ehe der Boden abgetrocknet und locker geworden ist, so daß er beim Graben nicht an Spaten haften, sondern krämeleige, körnige Beschaffenheit aufweist. Ganz besonders gilt dieser Fall für schwere Böden, wo sonst die Ernährung der Pflanze leicht stockt, wenn die Wurzeln den tieferen Boden nicht zu durchdringen vermögen und daher auch keine Nährstoffe herbeiführen können. Der beste Zeitpunkt zur Ausfaat dürfte unter normalen Verhältnissen der Anfang des Aprils sein. Aber auch bei der Ausfaat der Samen ist auf die mehr oder weniger große Empfindlichkeit gegen kalte Witterung Rücksicht zu nehmen. Zuerst sind daher Erbsen, Möhren, Karotten, Petersilie und andere Kältekräuter, Salat, Radisessen usw. zu säen, die teilweise auch eine erhebliche Keimzeit benötigen. Empfindlichere Pflanzen, wie z. B. Busch- und Stangenbohnen, dürfen im Freiland nicht vor Mitte Mai gesät werden.

Blumengarten

Der Blumengarten im Februar.

Starke Kälte, in manchen Jahren auffallende Wärme, kann diesen Monat auszeichnen und damit bestimmend werden für die im Garten auszuführenden Arbeiten. Die Winterruhe geht ihrem Ende entgegen. Zu beenden sind des wachen auch solche Arbeiten, die, wie Beschneiden, Hecken schneiden usw., mäßige Eingriffe in das Leben einer Pflanze bedeuten. Gelegentliche Arbeiten werden vorläufig in diesem Monat noch mit Ballen verpackt, und es ist wünschenswert, wenn der Frost die Festigkeit des Erdballens befestigt. Im allgemeinen soll die Ruhe der Pflanzen noch nicht so bald eine Störung erfahren, weshalb die lebendenden Sonnenstrahlen dort abgehalten werden müssen, wo sie eine unerwünschte Anregung des Treibens herbeiführen würden. Man läßt Winterpflanzungen, läßt sie aber soweit befehlen, daß ihr schattenspendender Einfluß nichts von seiner Wirkung einbüßt; das gilt für Rosen, für Steinerganzpflanzen und verschiedene immergrüne Gehölze.

Unter den Zimmergewächsen findet eine große Zahl, die bei bedeutendem Schmutzwert verhältnismäßig geringer Pflege bedürfen; hervorzubehalten wären die Geraniaceen und die Fieberprimeln, Primula mollisoides. Wer vorzuziehen mag, wird über blühende Begonien und Bergheimnähmisse verfügen, aber Schneeglocke, die ihre Blüten im kalten Zimmer, am Fenster stehend, gegen Monatsende öffnet, wohl gar auch im Freien an geeigneter Stelle den lebenden Sonnenstrahlen ihren Gruß entgegenbringt. Es geht dem Frühling entgegen. — Im Zusammenhang mit dem letzten Satz sei auf einige Gefahren hingewiesen, welche diese Überdüngung manchen Pflanzen bringen kann. Die übermäßige Nährstoffzufuhr vermindert die verbrauchende Wirkung der Sonnenstrahlen, äußert sich in den verdickten Blüten, weshalb Bekämpfungsmaßnahmen zuweilen notwendig sind. Die Gefahr eines Blattausfallens liegt nahe. Das ist zu beachten bei Geraniaceen und Cypripogonaceen, auf denen bei manchen Stauden, wie Weiden, Freilandprimeln usw. deren Umgebung zeitweilig hohe Wärme und Lufttrockenheit aufweist. Sollte der Winter trübe Wetter und Regen bringen, so sind frühzeitigste Bewässerung und junge Sämtlinge gefährdet. Es ergibt sich die Notwendigkeit sorgfältiger Überwachung der Feuchtigkeitsverhältnisse, die dazu beitragen

können, daß Zuckersäfte oder Blüßigkeiten übermäßigen Zellen eintreten, wodurch Verwesungsbestände in einer einzigen Nacht zerstört werden.

Kleintierhaltung

Silosfütterung im Kleintierbau Die Rentabilität der Viehhaltung steigt und fällt mit der Erzielung einer möglichst hohen Zahl von Wintererzeugnissen. Man hat schon auf die Wichtigkeit einer frühen Fütterung fütters gerade während der kalten Wintererzeugnisse, wofür in Amerika neuerdings Grund von Versuchen vielfach Silosfütterung gebildet worden ist. Es ist demnach zu rechnen, daß auch bei uns die Winterhalter mehr als bisher den Bau von Wintererzeugnissen, soweit ihnen die Möglichkeit für ihren übrigen Tierbestand zu geben. Die für reine Wintererzeugnisse Sauerfüttererzeugnisse sind verhältnismäßig und bei einer Aufnahme von etwa 50 bis 60 Liter Futter je Huhn und Tag für 100 und 150 Fütterungstage 10 Doppelzentner Futter benötigt werden. Sind Wintererzeugnisse vorhanden, so können diese selbst die Wintererzeugnisse liefern, wenn sie vor der Fütterung gereinigt werden. Ganz besonders ist jungen Klee bewährt, der allerdings zu verhältnismäßig schwer einzuwurzeln pflanzen gehört und daher ganz besonders Kleinfüll nur mit Zuckersilofutter zu füttern. Wird daneben eine kleine Fläche mit Gras bepflanzt, so kann diese zureichende Erträge Ende September mit einseitigem Futter und dem Restes aus dem Wintererzeugnisse sein. Der alleinigen Verwendung von Wintererzeugnissen für 100 Hühner etwa 220 Zentner Anbaufläche. Was die Größe des Anbaus anlangt, so rechnet man auf 100 Hühner 1 Meter. Was den Zuckersilofutter betrifft, man auf 1 Kubikmeter Silofutter 10 bis 12 Liter Wäsche in lauwarmem Wasser gleichen Teilen. Die Luft ist der gewöhnlich des Sauerfütters; die Verhältnisse beim kleinen Silo sind schwieriger zu bestimmen. Die Höhe sollte etwa doppelt sein als der Durchmesser. Für kleine Wintererzeugnisse der Holzsilos reigt gut, die richtigen Zustände erhalten werden soll, die Wichtigkeit zu gewährleisten. Alles in allem Stein- und Betonförmern von größerer Größe aber auch etwas teurer. Die Pflege ist sehr wichtig, sie besteht vor allem in der jährlichen Futtermittel mit einer Silosauszehrung, um dem Baumaterialien zu gewährleisten. Für die Silohygiene sind Futtermittel immer verhältnismäßig klein, da Behälter von 20 Kubikmeter (von aus) als Winterhaltung von 2000 Hühnern möglich ist.

Erkrankungen der Enten.

Die Ente gilt als verhältnismäßig unempfindlich gegen Krankheiten. Wenn man auch weiß, daß aus wirtschaftlichen Gründen Kranke Enten noch nicht so gut zu halten als die der Hühner, so scheint es doch eine Art der obengenannten Meinung würde etwas Abwehren. Es bedeutet die Gefahr, daß zwei der wichtigsten Krankheiten, die Geflügelpest und die Cholera, nur in sehr seltenen Fällen überhaupt nicht bei den Enten auftreten, während andere Schuppen (wie Stifter) bei der Beobachtung wurde, aber bei entsprechender Wirkung harmlos verläuft. Die Geflügelpest, die in ganz kurzer Zeit einen großen Teil des Bestandes hinraffen kann, dagegen auch bei Enten verbreitet, so daß man sich gegen das Einschleppen dieser Krankheit die Ställe zu schützen, eine Quarantäne neuerworbener Tiere nur zu vermeiden. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Wasserpest eine besonders sich ausbreitende Gefahr gibt, wofür verschiedene Beobachtungen im Auslande sprechen. Nicht nur der Geflügel, sondern auch dem Menschen gefährlich, die Bakterien aus der Gruppe Pfeilchergiftiger, die selbst zwar noch Leben geizt werden, dagegen die beim Menschen ausgehenden Giftstoffe nicht vertragen. Angefeldeten Tieren beobachtet man große Enten, einen mäßig weitläufigen Schlier am Hinter Darmtrakt, so daß es sich um einen Verdacht einer Paratyphoseerkrankung handelt. Dieser Verdacht ist zu beachten, wenn die Enten krankheitsmäßig sind, die für den menschlichen Genus ganz gefährlich Bakterien, die in großen Mengen in verdorbenen tierischen Stoffen auch bei Enten und Entenstern festgestellt, so daß die Fütterung der Enten für die Gesundheit von größter Wichtigkeit ist; es ist unbedingt verhindert werden, daß Enten in ähnlicher Umgebung wie bei den Hühnern, deren Entenbeständen um sich greift. Zur richtigen Silo Auswertung erkrankter Enten und ihrer Küden — was durch entsprechende Unterbringung der Bruterei möglich ist — auf durch geschädigte Silosfüttererzeugnisse auf einen Rückwärtigen erziehl, und Fütterung aller neu erworbenen Enten erreicht werden. Die Mühsal und Anstrengung auf Enten übertragbar und zeigt sich in den Enten und Beschränken an den Schwimmbeinen, feinsteswies besonders gefährlich.

